MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 177. Dienstag den 1. August 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 60 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, nebst einer außerordentlichen Beilage, ausgegeben. Inhalt: 1) Das Hauptbestreben aller Erziehung. 2) Ein Tag in Salzbrunn. 3) Ueber Schützenbachs neues Verfahren, krystallisirten Zucker aus Runkelrüben darzustellen. 4) Rohans-Kartoffeln. 5) Schiedsmänner in Oberschlesien. 6) Vaccination. 7) Korrespondenz: aus Glogau; 8) aus Münsterberg; und 9) aus Landeck. 10) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 30. Juli. Se. Majestät der König sind gestern von Teplitz zurückgekehrt.

Des Königs Majestät haben die bisherigen Regierungs-Assessoren von Werder zu Posen, von Merckel zu Liegnitz und Mac-Lean zu Erfurt zu Regierungs-Räthen Allergnädigst zn befördern geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, von Breslau.

In einem süddeutschen Blatte liest man aus Berlin: „Mehre deutsche Zeitungen hatten sich kürzlich in Widerspruch darüber befunden, ob die hier gewesenen niederländischen Bevollmächtigten, namentlich der Geschäftsträger in Frankfurt a. M., Hr. v. Scherff, und der Sekretär der Handelskammer in Amsterdam, Hr. Rochussen, unverrichteter Sache wieder von hier abgereist seien oder nicht. Gegenwärtig vernimmt man nun, daß dieselben mit unserer Regierung einen sowohl für beide Theile, als indirekt auch für sämmtliche Staaten des deutschen Zollvereins, überaus vortheilhaften Schifffahrtsvertrag auf die Dauer von vier Jahren abgeschlossen haben, und daß dieser Vertrag nächstens zur Publikation kommen werde. (Ist bereits publicirt, s. Bresl. Ztg. v. 27. Juli.) Wer den nunmehr dreimal siebenjährigen diplomatischen und Repressalienkrieg kennt, der zunächst durch das berüchtigte à la mer und dans la mer herbeigeführt worden, der wird gewiß über einen so raschen und in jeder Beziehung billig zu nennenden Friedensschluß nicht wenig erstaunt sein. Holland hat endlich eingesehen, daß sein wahrer Vortheil darin liegt, auch seine Nachbarn an den Begünstigungen des gemeinschaftlichen Handels Theil nehmen zu lassen. Das Beispiel, das Preußen in dieser Beziehung durch die Eröffnung seiner Gränzen für diejenigen deutschen Nachbarländer gegeben, welche gleiche Vortheile ihm zu gewähren bereit waren, fängt bereits an, auch auf das nicht-deutsche Ausland zu wirken, und so dürfte Holland bald sich bereit zeigen, nicht bloß einen Schifffahrts-, sondern auch einen auf derselben breiten Basis abgeschlossenen Handelsvertrag mit dem ganzen deutschen Zollverein einzugehen. Andeutungen in dieser Hinsicht, so wie in Bezug auf künftige Eisenbahnverbindungen Preußens und Hollands, sollen sich in dem neuen Traktate bereits befinden, auf dessen nähere Kenntniß wir sehr begierig sind. So wie nun einerseits mit Holland, wäre andererseits auch mit Rußland das baldige Zustandekommen eines Handelsvertrags für diesseitige sowohl als für jenseitige Interessen sehr wünschenswerth. Hier wird es jedoch, wie es scheint, noch einiger längeren Erfahrungen bedürfen, bevor unser mächtiger Nachbar anerkennt, daß fremder Vortheil auch der eigene werden könne. Das gegenseitige Verhältniß an unsern östlichen Handelsgränzen ist noch immer das schwankendste und unsicherste, das zwischen zwei sonst überall befreundeten und verbündeten großen Staaten bestehen kann. Reibungen müssen um so öfter vorkommen, je lebhafter, wie es jetzt der Fall ist, der Handelsverkehr wird. In Danzig namentlich hat es bereits angefangen, an Speichern zu fehlen, um die auf der Weichsel angekommenen Getreideladungen aufzunehmen, und dort sowohl als in Königsberg sollen neuerdings aus England sehr ansehnliche Bestellungen auf Korn und auf Holz eingegangen sein.

Der Rückkehr unseres Königs aus Teplitz sieht man bereits zum 30. Juli entgegen. Inzwischen sind auch fast alle unsere Minister von hier abwesend, und dem Minister des öffentlichen Unterrichts werden bald auch die meisten unserer Universitätsprofessoren folgen, die im nächsten Monat ihre großen Ferienreisen anzutreten pflegen. Herr Professor Gans will sich, wie man vernimmt, nach dem südlichen Frankreich und den Pyrenäen begeben, doch wahrscheinlich nicht, um, wie mehre unserer Landsleute in neuerer Zeit gethan, dem Don Carlos zu Hülfe zu eilen, sondern um sich neuen Stoff zu seinen „Rückblicken“ zu sammeln, deren erster Band eine so gute Aufnahme gefunden hat.“

Köln, 24. Juli. Gestern Abend brachte das Pompier-Korps von Köln mit seinem Chef, dem Herrn Stadtbaumeister Weyer an der Spitze, Sr. Excellenz des Herrn Minister des Innern und der Polizei eine Serenade unter Fackel-Begleitung vor dem kaiserlichen Hofe. Obgleich eine große Mensche-Menge den Zug begleitete, ging doch Alles in der schönsten Ordnung ab. Se. Excellenz hatte die Güte, unter dem Korps zu erscheinen und gegen die Chefs persönlich seine Anerkennung des Instituts auszusprechen. Besonders lobend erwähnte er die schöne Haltung des Korps am Morgen, den trefflichen Zustand der Spritzen und die vielen Verdienste, die sich das Korps um Köln erworben habe, indem seit seiner Errichtung und Wirksamkeit kein großes Brandunglück in Köln statt gehabt hat. Schließlich versicherte er dasselbe seiner Huld und der Theilnahme der höchsten Behörde und entließ Alle freudig ergriffen durch seine Freundlichkeit. Die Chefs und Sous-Chefs des Korps begaben sich hierauf in die Resource und brachten dort Sr. Excellenz Toaste und Lebehoch aus, womit die Feier beschlossen wurde.

Warmbrunn, 27. Juli 1837. (Privatmittheilung). Bei dem fortdauernd vollkommen günstigem Gesundheitszustande, dessen sich nicht nur unser Kurort, sondern auch dessen ganze Umgegend zu erfreuen hat, kommen noch täglich viel Kurgäste hier an. Die Zahl derselben beträgt, heut in den beiden ersten Klassen 649 Familien, mithin 61 mehr als an demselben Tage vorigen Jahres. Der Nummerus der dritten Klasse erstreckt sich auf 209 und die Zahl derjenigen, welche unsern Kurort zu ihrem Vergnügen besuchten, erreicht bereits 458. Wir hoffen, daß uns die jetzt endlich eingetretene warme und heitere Witterung noch vielen Besuch zuführen wird.

Deutschland.

Hannover, 24. Juli. Der Hof wohnt regelmäßig dem Gottesdienste in der Neustädter Hofkirche bei. Gestern hatten wir auch zum ersten Male das Glück, Ihre Maj. unsere Königin in unserer Mitte zu sehen. Morgens nahm sie das Innere des Königl. Schlosses in Augenschein und Nachmittags erschien sie plötzlich und unerwartet auf dem Schützenplatze, wo die Nachfeier des Bürgerschießens gehalten wurde. Das Allerhöchste Königl. Paar, begleitet vom Hofstaate, begab sich zunächst in das Schützenhaus, worauf Ihre Majestät die Königin alsbald auf dem Balkon erschien. Nachdem sie sich dort eine halbe Stunde im Angesichte des zahlreichen Publikums ununterbrochen mit den Schützenbeamten höchst leutselig unterhalten hatte, entfernte sich das hohe Königl. Paar wieder. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt; fast uuabsehbar war die Masse der Zuschauer.

Oldenburg, 23. Juli. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Hannover ist gestern Abend 8½ Uhr, von Herrenhausen kommend, unter dem Inkognito eines Grafen von Diepholz hier eingetroffen und im Gasthofe zum Erbprinzen abgestiegen. Heute setzte Se. Königl. Hoh. die Reise nach der Insel Norderney weiter fort.

Oesterreich.

Aus Ungarn, 20. Juli. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Herrmannstadt zufolge, sollen die Stände in der Sitzung vom 13ten d.

die Repräsentation wegen den beendigten Wahlen der Landes-Stellen zum Schluß gebracht haben, sie wird nächstens Sr. Maj. übersendet werden. — Der bekannte Deputirte und Redner im ungarischen Landtage, Ballogh, welcher vor einiger Zeit vom Barser Comitat als Deputirter nach Wien geschickt wurde, allein keine Audienz beim Könige erhielt, hat Fiscal-Action (Kriminalklage) erhalten und ist nach Pesth citirt. Er soll sich freventlicher Aeußerungen gegen die geheiligte Person des Monarchen erlaubt haben.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Juli. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael ist am 17. Abends hier wieder eingetroffen.

Der Vice-Kanzler Graf Nesselrode ist hier wieder angekommen.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Das Individuum, welches sich, wie früher schon gemeldet worden, einbildet, daß ihm die Hand der Königin bestimmt sey, hat auch seit ihrer Thronbestimmung nicht aufgehört, ihr mit seiner Gegenwart lästig zu werden. Ehe die Königin nach Buckingham ging, kam dieser Mann jeden Tag nach dem Schlosse, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und seinen Namen in das Buch der Besuchenden einzuschreiben. Einmal gelang ihm dies; als es aber bemerkt wurde, strich man seinen Namen wieder aus, worüber er sich am folgenden Tage in heftigen Ausfällen gegen Sir J. Conroy äußerte. Nachdem er in der Folge noch mehrere Gelegenheiten gesucht, die Königin zu sehen und sich ihr bemerkbar zu machen, wurde er neulich, als die Königin auf dem Wege von Harrow ihre Kalesche verlassen hatte, um mit ihrer Mutter einen Spaziergang zu Fuß zu machen, sogar so zudringlich, daß die Königin sogleich wieder in ihren Wagen stieg und nach Kensington zurückfuhr. Am folgenden Donnerstage bemerkte man ihn wieder, als die Königin ausfuhr, unter einem Volkshaufen, wo er durch vorzügliches Schreien seine Liebe zu Ihrer Maj. zu äußern bemüht war. Hernach eilte er in seinen Tilbury und fuhr bis nach Pimlico, dem Königlichen Wagen vor. Seitdem hat er sich nicht wieder sehen lassen.

Am 24. v. M. wurde der durch seine Mildthätigkeit ausgezeichnete israelitische Kaufmann Moses Montefiore von der Londoner Bürgerschaft aus ihrer Mitte für das nächste Jahr zum Sherif von London und Middlesex erwählt. Es ist dies also der zweite jüdische Sherif, den sich die City in einem Zeitraum von zwei Jahren gegeben, ein hinlänglicher Beweis, daß sie mit der ersten Wahl sehr zufrieden war; und zwar beides sehr religiöse Männer, die sich durchaus nicht geniren, z. B. am Sonnabend zu Fuß in die Sitzung zu kommen.

Man erinnert sich, daß der Ingenieur des neulich in Hull verunglückten Dampfboots Union, wegen der vielen Menschen, welche dabei ihr Leben verloren, von der Jury des Todtenbeschauers als des Todschlags schuldig befunden worden ist. Am 14ten hat er nun vor den Assisen gestanden, wegen des Todschlags einer der verunglückten Personen angeklagt. Die Jury hat ihn für nicht schuldig erklärt.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Der Moniteur promulgirt heute das Gesetz über die Nationalgarde der Hauptstadt. Bis jetzt haben sich an 30,000 Personen dem Dienst zu entziehen gewußt.

Nachrichten aus Valençay zufolge, soll der Arzt des Fürsten Talleyrand gemeldet haben, daß das Leben desselben nicht mehr zu erhalten sei. Das Podagra und die Paralysis, deren man Herr werden konnte, so lange sie sich in den Füßen hielten, greifen jetzt edlere Theile an. Der Tod ist sehr nahe. Fürst Talleyrand ist 84 Jahr alt, und hinterläßt ein Vermögen von 10 Millionen, theils in Renten, theils in Domainen, Prätiosen und beweglichem Eigenthum.

In Neuilly war gestern das Gerücht verbreitet, nicht der Herzog von Orleans, sondern der Herzog von Nemours werde bei der Expedition nach Constantine das Commando führen. (Vergl. Algier.)

Privatkorrespondenzen berichten, daß in der That zwischen dem General Bugeaud und dem General-Gouverneur in Algier ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen sind. Der von dem erstern geschlossene Traktat hat zu Algier solche Schwierigkeiten gefunden, soviel Beschwerden angeregt, daß die Regierung die Expedition nach Constantine nur deshalb beeilen soll, um den üblen Eindruck der Unterhandlungen mit Abd-el-Kader möglichst zu schwächen. Es wäre merkwürdig, wenn es wahr wäre, was man zu Algier allgemein sagt, daß Abd-el-Kader dem Könige geschrieben und ihn gebeten habe, den General Bugeaud zum General-Gouverneur zu ernennen, indem diese Ernennung eine neue Gewährleistung für den geschlossenen Frieden sein würde. — Ein legitimistisches Journal enthält heut Berichte über Unterhandlungen, die der Herzog von Rovigo mit dem Bey Achmet von Constantine gepflogen hätte. Wenn die dort angeführten Thatsachen richtig sind, so würden die Anträge Achmet Bey's *), welche der General Savary abwies, ein merkwürdiges Gegenstück zu dem geben, welche General Bugeaud so bereitwillig annahm, und unsre Minister ratificirten.

*) Diese Anträge bestanden darin, daß Achmet Bey um einen Theil der Provinz Bona und den Hafen la Calle zu erhalten, 72 Millionen Frs. bot; außerdem sollte der Gouverneur, wenn er ihm diesen Vertrag durchsetzte, 10 Millionen erhalten. Der Herzog von Rovigo hielt diese Anerbietungen für vortheilhaft, und theilte sie ganz offen, auch mit der letzten Klausel der Regierung mit. Um sie zu betreiben, ging er nach Paris, wo ihn jedoch, wie man weiß, der Tod überraschte.

Gestern hat der Polizeipräfekt die nächstens zu eröffnende Eisenbahnlinie nach St. Germain selbst untersucht. Es waren dazu 3 Dampfmaschinen im Gange, von denen die erste den Abschnitt von der Londonstraße in Paris bis zur Brücke von Asnieres in 7 Minuten, die zweite den Abschnitt von dort bis zur Brücke von Chatou in 18, die dritte den Ueberrest in 7 Minuten zurücklegte. Der Präfekt befand sich auf den Maschinen selbst. Die ganze Länge der Linie beträgt 47,900 Metres, etwa 6 deutsche Meilen. Davon liegen nur noch 350 Metres Eisenschienen bei Chatou und 150 bei Asnieres noch nicht. (Daher auch wohl die drei Dampfmaschinen, die man in Gang gesetzt hat.) Die Geschwindigkeit war verschieden, doch haben die Maschinen mitunter die von 12 Lieues in der Stunde übertroffen.

Das Grabmal Casimir Periers auf dem Kirchhofe Père la Chaise ist fast vollendet. Es ist in Bronze, und bildet ein vierseitiges Piedestal, auf dem die Bildsäule des Verstorbenen mit Lorbeern gekränzt sich erhebt. Drei Felder des Piedestals sind durch drei allegorische Figuren, die Beredsamkeit, die Festigkeit und die Gerechtigkeit bezeichnet; das vierte Feld ist noch leer; es wird wahrscheinlich die Inschrift enthalten.

Keines der ministeriellen Blätter bestätigt heute die Nachricht von dem Tode Abdel-Kader's, und diese Nachricht scheint daher ebenfalls zu den vielen ungegründeten zu gehören, mit denen die hiesigen Blätter bei dem Mangel an politischen Neuigkeiten ihre Spalten auszufüllen suchen.

Man zählt gegenwärtig in Frankreich 6360 politische Flüchtlinge, die von der Regierung Unterstützungen erhalten; darunter befinden sich 580 Spanier, 2 Hannoveraner, 626 Italiener und 5151 Polen.

Der hiesige Cassationshof hat gestern das von dem Versailler Gerichtshofe gegen Herrn Laverdet, Priester der sogenannten Französisch-katholischen Kirche, erlassene Urtheil bestätigt, und dabei ausdrücklich den Grundsatz ausgesprochen, daß kein Kultus, von welcher Art er auch sei, ohne Erlaubniß der Behörde öffentlich ausgeübt werden dürfe. Der Artikel der Charte, welcher besagt, daß allen Kulten ein gleicher Schutz gesichert werden solle, wird von dem Cassationshofe dahin interpretirt, daß, wenn man alle Kulten beschütze, auch alle nothwendig denselben polizeilichen Maßregeln unterworfen werden müßten, woraus folge, daß kein Kultus öffentlich ausgeübt werden dürfe, der nicht von der Regierung besonders erlaubt worden sei. Einige hiesige Blätter wollen diese Auslegung des 5. Artikels der Charte etwas jesuitisch finden, indem unter gleichem Schutz damals wohl gleiche Duldung zu verstehen gewesen sei; denn der gleiche Schutz höre auf, sobald es der Regierung erlaubt sei, die öffentliche Ausübung eines religiösen Kultus zu verbieten. Andererseits läßt sich aber wohl mit Recht erwidern, daß nicht Alles, was unruhige oder phantastische Köpfe einen Kultus nennen, in der von der Charte gesicherten religiösen Freiheit mit einbegriffen sein kann.

Spanien.

Man hat Briefe aus Madrid vom 16. Juli. Sie schildern die Karlistenexpedition als eine zweite Auflage des Gomezzugs. Wenn dem so ist, warum machen Oraa und Espartero, die über dreifach stärkere Streitkräfte verfügen, dem Handstreiche des Prätendenten kein blutiges Ende? Zu Madrid haben neuerdings viele Verhaftungen stattgefunden. Es soll wieder eine Konspiration entdeckt worden sein. Der neue Minister des Innern, Acuna, ist eine Nullität, die nicht wiegt auf der politischen Wagschale.

(Kriegsschauplatz.) Die beiden gestern abgebrochenen telegraphischen Depeschen werden nur noch durch einige Zeilen ergänzt. Die aus Bayonne vom 22. Juli schließt mit folgenden Worten: „Ein von einer Karlistischen Bataillonen beabsichtigter Angriff auf die Linie von Zubiri ist durch den Ausfall von 4000 Mann aus Pampelona vereitelt; es fand kein Gefecht statt.“ — Der aus Marseille vom 21. Juli sind nur noch die Worte hinzuzufügen: „Wagen mit Verwundeten kommen in die Stadt.“ — Außerdem hat die Regierung heute folgende telegraphische Depeschen erhalten: „Marseille, 22. Juli. Das am 16ten von Valencia abgegangene Packetboot „La Méditerannée“ überbringt Briefe, die Details über ein mörderisches Gefecht enthalten, welches nahe bei jener Stadt zwischen der Division des Generals Oraa und der Arrieregarde des Don Carlos stattgefunden hat. Die Resultate dieses Treffens waren in Valencia noch nicht auf offizielle Weise bekannt; aber die umlaufenden Gerüchte schilderten dasselbe als ungünstig für die constitutionnelle Sache.“ — „Bordeaux, 23. Juli. Oraa hat am 15ten in der Umgegend von Chiva den Don Carlos, der noch immer auf Cuenca zu marschiren scheint, angegriffen und geschlagen. Er hatte an demselben Tage sein Hauptquartier in Bunol. Die Karlisten haben ungefähr 2000 Mann verloren. Am 16. kamen in Valencia Deserteure und Gefangene an. Der Baron von Meer hat ebenfalls einen Vortheil bei Prats-de-Lusanes errungen; der Feind wurde in die Flucht geschlagen und die bei Briga verlorenen Kanonen wurden ihm wieder abgenommen.“ (Die beiden letzten telegraphischen Depeschen, die sich über das Resultat des Scharmützels in der Nähe von Valencia so widersprechend äußern, sind ihrem Inhalte nach älter als die gestrige telegraphische Depesche aus Bayonne vom 22. Juli, welche Nachrichten von der Armee des Don Carlos bis zum 17. enthielt, und in der von einem so bedeutenden Verluste der Karlisten kein Wort gesagt wird. Unwahrscheinlich ist es nebenbei, daß man in Valencia, trotz der Nähe des angeblichen Schlachtfeldes, am 16. noch so sehr über den Erfolg in Ungewißheit gewesen sein soll, daß man einerseits meldet, das Gefecht sei ungünstig für die Christinos ausgefallen, während eine andere Nachricht von demselben Tage den Verlust der Karlisten auf 2000 Mann angiebt.)

Italien.

Rom, 15. Juli. Der heilige Vater hat vor einigen Tagen seine Residenz vom Vatican nach dem Palaste des Quirinals verlegt, wo er bis

zum Monat Oktober zu bleiben gedenkt. Von dort, glaubt man, werde er sich auf einige Tage nach dem Lustschlosse Castel Gandolfo begeben, um wieder die verschiedenen Klöster im Albaner Gebirge zu besuchen. An eine größere Reise will unter den gegenwärtigen bedrängten Umständen Niemand glauben. — Zum Herbst erwartet man eine Kardinals Promotion. Heute Nacht verläßt uns zum Behuf einer Urlaubsreise der K. preußische Minister beim päpstlichen Stuhl, geh. Legationsrath Bunsen. Fast unser ganzes diplomatisches Corps ist in diesem Augenblick theils abwesend, theils auf dem Lande. — Eine Todesstrafe, das Erschießen der Civilverbrecher durch das Militär, ist so gut als aufgehoben, da die Soldaten sich weigern, solche Executionen ferner zu vollziehen, ausgenommen das Individuum sei von einem Kriegsgericht zu dieser Strafe verurtheilt. — Eine entdeckte Diebsbande, an deren Spitze eine adelige Dame aus den Provinzen als Hehlerin stand, indem sie die geraubten Sachen in ihrer Wohnung aufnahm, und sie je nach Umständen bis Paris und London zum Verkauf sendete, macht hier großes Aufsehen. Viele Diebstähle, in den letzten Jahren verübt, die aber durch die Polizei auf keine Weise zu ermitteln waren, sollen durch diese Bande ausgeführt worden sein, und man ist geneigt zu glauben, daß sie ihre Verbindungen mit Florenz, Livorno und Genua regelmäßig unterhalten habe. Die dort entwendeten Gegenstände wurden hierher geschickt, und so entgingen sie leicht jeder Nachsuchung. Es sind mehre Personen im Verdacht, weil sie mit dieser Dame in Verbindung standen, hoffentlich aber werden sie ihre Unschuld beweisen können. (Allg. Z.)

Afrika.

Algier, 14. Juli. Man beeilt die Expedition nach Constantine. Es sollen nächstens 4000 Mann von hier nach Bona abgehen, sie werden fürchterlich von der Hitze leiden. Möge man jetzt nicht in den entgegengesetzten Fehler dessen fallen, den man bei der ersten Expedition machte. General Damremont wird dem Zuge beiwohnen; die Herzöge von Orleans und Nemours (s. Paris), heißt es, werden ihn befehligen. — Die Hitze steigt noch immer; wir haben seit einiger Zeit fortdauernd 27 bis 28° Reaumur. Dabei nehmen natürlich die Krankheiten zu, und in einem einzigen Hospitale liegen 1173 Kranke, worunter 16 Offiziere. — Aus Oran vom 9ten meldet man, daß, obwohl die Feindseligkeiten eingestellt sind, die Verbindungen mit den Arabern doch nicht häufiger werden. Ein Anschlag in Oran macht bekannt, daß nach Verbindungen mit Abd-el-Kader künftig zwei Märkte wöchentlich daselbst stattfinden sollen. Auch hat der Emir versprochen, die Araber aller Tribus aufzufordern, sich mit ihren Waaren dahin zu begeben.

Amerika.

New-York, 1. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Rückgabe der vor einiger Zeit durch das Kriegsschiff „Natschez" genommenen Mexikanischen Brigg verfügt, wie denn auch die von den Mexikanern gefangen genommenen Mannschaften und Passagiere von Nord-Amerikanischen Schiffen wieder auf freien Fuß gestellt worden sind. — In Folge der Einstellung der Baarzahlungen von Seiten der meisten Depositen-Banken, hat der Präsident Herr van Buren verordnet, daß die öffentlichen Gelder fortan nur bei solchen Banken niedergelegt werden sollen, die fortführen, in Baarem zu zahlen, wenn es mit Sicherheit geschehen könne; im anderen Falle nur bei solchen, die, wenn es gefordert wird, Sicherheit für die baare Rückzahlung geben. Die Zoll-Einnehmer in New-York haben bekannt gemacht, daß die Abgaben von Wollenwaaren baar ohne Diskonto zu entrichten seien.

Den jüngsten Berichten aus Texas zufolge, war die Geldkrisis auch dort empfindlich verspürt worden, und es war eine Bill, wonach die Kriegs-Operationen ausgesetzt werden sollten, im Senate passirt; ob auch im Repräsentantenhause, meldet man nicht. Es herrschte große Unzufriedenheit unter dem Volke wegen des unbeschränkten Urlaubs, der einem großen Theil der Truppen ertheilt worden, wegen der Verzögerung der Eröffnung des Amtes für den Ländereí-Verkauf und vor Allem wegen des Spekulationsgeistes auf Ländereien, den manche Kabinets-Mitglieder für sich selbst blikken ließen.

Miszellen.

(Erprobte Erfindung.) Der Fabriken-Commissions-Rath Wedding hierselbst hat vor Kurzem im höheren Auftrage Versuche mit den in Nordamerika in Anwendung gebrachten horizontalen Wasserrädern angestellt, und das Resultat dieser Versuche ist in einer besonderen Abhandlung unter dem Titel: „Versuche mit horizontalen Wasserrädern, Berlin, 1837", abgedruckt, dieser Schrift auch die Beschreibung und Berechnung eines solchen Wasserrades, welches der Zögling des hiesigen Gewerbe-Instituts Carliczeck, für eine Spinnerei-Anlage angefertigt hat, beigefügt worden, wodurch der Beweis geführt wird, daß dergleichen Räder, zweckmäßig und ordentlich ausgeführt, unter dazu geeigneten Bedingungen nicht nur einen hohen, sondern auch durch alle bisher bekannten, selbst durch die sonst ausgezeichneten rückschlächtigen Räder der Engländer noch nicht erreichten Nutzeffekt gewähren, und eine größere Berücksichtigung bei neuen Mühlen- und Fabrik-Anlagen wohl verdienen.

(Taubenpost.) Die Gesellschaft Abeona hat 49 Tauben von Brüssel nach Tours geschickt. Die Entfernung beider Orte beträgt 135 Lieues. Diese Tauben sind verwichenen Montag um 9 Uhr Morgens in Tours losgelassen worden. Eine derselben, Hrn. Leeuw in Brüssel zugehörig, traf an demselben Tage, Nachmittags 5 Uhr 52 Minuten in Brüssel ein. Sie hatte also über 15 Lieues in der Stunde gemacht und gewann den ersten Preis, eine Uhr für 300 Fr. Die nächste Taube kam 29 Minuten später an, die andre noch 3 Stunden später, was jedoch immer noch eine Schnelligkeit von 11 Lieues in der Stunde ausmacht. (Gute Eisenbahngeschwindigkeit.)

(Pariser Gerichtsscene.) Vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte fand gestern folgendes halb komische, halb rührende Verhör statt: Der Präsident zu der Frau Mezeray: „Hat Euch Euer Mann oft geschlagen?" Fr. Mezeray: „Mein Gott, Herr Präsident, ich habe mich niemals bei Jemandem darüber beklagt." — Der Präsident: „Daß weiß ich; aber die Nachbarn, die an dem Benehmen Eures Mannes ein Aergerniß fanden, haben bei dem Königl. Prokurator eine Klage eingereicht." — Fr. Mezeray: „Die Nachbarn haben Unrecht daran gethan, ich lebe in der besten Eintracht mit meinem Manne." — Der Präsident: „Was Ihr da sagt, macht Euch alle Ehre; aber Ihr steht vor Gericht und müßt die reine Wahrheit sagen." — Fr. Mezeray weinend: „Ich werde die Wahrheit sagen." — Der Präsident: „Hat Euer Mann schon lange die Gewohnheit, Euch zu prügeln?" Fr. Mezeray: „Seit 1814. Aber man muß ihm das zu gute halten; es ist der Kummer, der sich seiner bemächtigt hat, als der Kaiser nicht mehr Kaiser war. Mein armer Mann liebte seinen Kaiser so sehr. Bis dahin hat er mir nie den kleinsten Schlag gegeben. Aber seit der Kaiser nicht mehr da war, ergab er sich dem Trunke und fing an, mich zu schlagen." — Der Präsident: „Es scheint, daß er Euch sehr arg mißhandelte?" Fr. Mezeray lebhaft: „O nein, Herr Präsident; Beweis dafür ist, daß ich mich sehr wohl befinde; er hat mir nichts zerbrochen." — Der Präsident zum Angeklagten: „Mezeray, Ihr hört, wie eifrig Eure Frau Euch zu rechtfertigen sucht. Ihr seid sehr strafbar gegen sie." — Mezeray: „Es ist nicht meine Schuld, warum hat man meinen Kaiser abgesetzt?" — Der Präsident: „Das ist aber kein Grund, um Eure Frau zu schlagen." — Mezeray: „Es ist stärker als ich; wenn ich an meinen Kaiser denke, dann steigt mir das Blut zu Kopfe und ich muß zuschlagen." — Der Präsident: „Und Ihr denkt wohl oft an ihn?" — Mezeray: „Alle Tage." — Fr. Mezeray: Glauben Sie ihm nicht, Herr Präsident, er prahlt." — Mezeray: „Fragen Sie sie, ob ich nicht aufgehört habe, sie zu schlagen, als der Kaiser zurückgekehrt war." — Fr. Mezeray: „Ja, das ist wahr; seit dem 20. März war er sehr gut, auch die Monate April und Mai, gegen Ende Juni fing er erst wieder an." — Mezeray: „Nach Waterloo, das ist klar." — Der alte Soldat ward hierauf zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, und der Präsident bemerkte seiner Frau, daß sie auf Scheidung antragen könne, wenn er später fortfahre, sie zu schlagen, worauf diese erwiederte: „O nein, Herr Präsident, ich danke sehr; er ist der Vater meiner Kinder, ich will ihm gern etwas zu gute halten. Wenn die Nachbarn nichts gesagt hätten, ich würde mich niemals beklagt haben. Der arme Mann!"

** Ergebniß der Geburts-, Trauungs- und Sterbe-Listen des preußischen Staats für das Jahr 1836.
(Auszug aus der Preuß. Staatsztg.)

In den fünf und zwanzig Regierungsbezirken des preußischen Staats wurden im Laufe des Jahres 1836 überhaupt

geboren	550,622
dagegen starben	375,588
also Zunahme durch den Ueberschuß der Gebornen	175,034
Hiernach würde der preußische Staat, mit Ausschluß des Fürstenthums Neuchatel, am Ende des Jahres 1836 Einwohner gehabt haben	13,837,233

In dieser Zahl ist jedoch nicht begriffen der wahrscheinliche Ueberschuß der Einwanderungen gegen die Auswanderungen, welcher aber jedenfalls um ein sehr Vielfaches geringer sein dürfte, als die Vermehrung der Volkszahl durch den Ueberschuß der Gebornen. In der Regel nehmen die Zählungen an Genauigkeit fortschreitend zu: es ist daher zu hoffen, daß die Zählung zu Ende des Jahres 1837 auch die Vermehrung durch den Ueberschuß der Eingewanderten nachweisen werde. — Die Vermehrung durch den Ueberschuß der Gebornen seit der letzten Zählung betrug beinah $2\frac{3}{7}$ auf 100. — Diese Vermehrung ist zwar geringer als in frühern Zeiten, und namentlich vor dem Jahre 1826, seit welchem besonders die Sterblichkeit beträchtlich zunahm: indessen bleibt sie doch immer noch sehr bedeutend, indem, wenn dieselbe gleichförmig fortdauern sollte, schon in beinahe 58 Jahren eine Verdoppelung der Einwohnerzahl erfolgen würde. — Mit Zurechnung des Ueberschusses der Gebornen seit der letzten Zählung, hatten am Ende des Jahres 1836 Einwohner jedes Alters und Standes: die Provinz Preußen 2,118,652; die Provinz Posen 1,152,298; die Provinz Brandenburg 1,691,764; die Provinz Pommern 971,012; die Provinz Schlesien 2,594,862 und zwar Regierungsbezirk Breslau — der bevölkertste im ganzen preuß. Staate — 1,011,735; Regierungsbezirk Oppeln 773,542 und Rgbzk. Liegnitz 809,585 Einw.; die Provinz Sachsen 1,529,607; die Provinz Westphalen 1,323,947; die Rheinprovinz 2,455,091.

Der Regierungsbezirk Oppeln hatte auch diesmal, wie sonst in gewöhnlichen Jahren, verhältnißmäßig bei weitem die mehrsten Gebornen; aber auch bei weitem die meisten Gestorbenen, und daher auch nicht ganz $1\frac{1}{20}$ auf 100 Zuwachs. Insbesondere kam eine Geburt auf mehr als 20, aber nicht ganz 21 Lebende, oder die Neugebornen waren nahe $4\frac{9}{11}$ auf 100 der Lebenden. Von den Gestorbenen kam einer auf mehr als 26, aber nicht ganz 27 Lebende; oder die Gestorbenen waren noch etwas mehr als $3\frac{3}{4}$ auf 100 Lebende. Die Sterblichkeit ist hier in allen Lebensaltern groß. Schon unter den Neugebornen ist sie auffallend: es stirbt von denselben sehr nahe ein volles Fünftheil vor Vollendung des ersten Lebensjahres. Besonders auffallend erscheint aber auch hier die große Sterblichkeit der Kinder vom Anfange des zweiten bis zum Ende des vierzehnten Jahres: es starben nämlich in diesem Lebensalter unter der glei-

chen Einwohnerzahl in Oppeln beinahe dreimal mehr Kinder als in Köslin. Die große Sterblichkeit in Ober-Schlesien wird oft dem übermäßigen Genusse des Branntweins zugeschrieben: der Mißbrauch dieses Getränks ist indessen hier schwerlich größer, als in andern Gegenden der östlichen Provinzen des preußischen Staats. Auch der Regierungs-Bezirk Liegnitz hat jährlich eine beträchtliche Sterblichkeit, und daher, ungeachtet einer ansehnlichen Anzahl von Neugebornen, dennoch nur einen geringen Zuwachs, mit welchem er in gewöhnlichen Jahren und namentlich auch im Jahre 1836 nur wenig über dem Regierungsbezirk Münster steht: gleichwohl sind Sitten und Gewerbe, großentheils auch Sprache und Religion im Regierungsbezirk Liegnitz ganz vom Regierungsbezirk Oppeln verschieden.

Im Allgemeinen gehört das Jahr 1836 auch in Bezug auf die Anzahl der neugeschlossenen Ehen unter die gewöhnlichen Mitteljahre, indem es auf 100,000 Einwohner durchschnittlich 928 neue Ehen hatte; und also von mehr als 107, aber nicht voll 108 gleichzeitig Lebenden ein Paar sich neu verband. Im Einzelnen wechselt das Verhältniß der neugeschloßnen Ehen zu den gleichzeitig Lebenden dergestalt, daß auf 100,000 zu Ende des Jahres 1834 gezählte Einwohner, im Jahre 1836 neugeschloßne Ehen kamen: höchstens 1075 im Regierungsbezirke Oppeln, und mindestens 790 im Regierungs-Bezirke Trier. Die größte Anzahl nächst Oppeln haben die Regierungsbezirke Marienwerder mit 1073, und Bromberg mit 1048 auf 100,000 Lebenden. Die Anzahl der stehenden Ehen betrug bei der letzten Zählung zu Ende des Jahres 1834 bis 2,278,333.

Von den im Jahre 1836 Neugebornen wurden erzeugt: in der Ehe 512,460; außer der Ehe 38,102, überhaupt 550,622. — Unter 100,000 Neugebornen waren demnach 6931 Uneheliche; also bestand weniger als $\frac{1}{13}$, aber mehr als $\frac{1}{14}$ der Neugebornen aus unehelichen Kindern; oder näher waren die unehelichen Kinder $\frac{7}{101}$ aller Neugebornen. Auch diese Verhältnisse sind schon seit mehren Jahren die gewöhnlichen im preußischen Staate. — Das Verhältniß der zu Ende des Jahres 1834 gefundenen Einwohnerzahl, zu den im Laufe des Jahres 1836 außer der Ehe gebornen Kindern, ist in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden. Es kamen nämlich auf 100,000 Einwohner in dem Regierungsbezirke Breslau 407 uneheliche Geborene (Maximum), in dem Regierungsbezirk Münster 94 unehelich Geborene (Minimum.)

Im Allgemeinen halten die westlichen Provinzen Westphalen und die Rheinprovinz, im Verhältnisse gegen ihre Bevölkerung die geringste Anzahl unehelicher Geburten, nämlich von 224 bis auf 94 uneheliche Kinder auf je 100,000 Einwohner durchschnittlich. Unmittelbar über diesen Provinzen stehen die vier Regierungsbezirke, welche größtentheils mit Einwohnern slavischen Stammes bevölkert sind: nämlich Marienwerder, Bromberg, Posen und Oppeln, worin von 265 bis 218 uneheliche Geborne auf je 100,000 Einwohner kamen. In den großen Städten des Staats stellte das Verhältniß sich ebenfalls zu Ungunsten Breslaus, welches mit 65 unehelich Gebornen auf 10,000 Einwohner den ersten Rang einnimmt. Es folgt dann Königsberg mit 61; Berlin und Posen mit 60; Achen mit 25; Elberfeld und Barmen mit 16.

Nordlicht.

Wir leben jetzt in der Periode der Nordlichter. Selbst in der wärmern Jahreszeit sind sie jetzt weniger selten, als sonst im Winter.

War das Nordlicht am 2. Mai schon eine unerwartete Erscheinung, so gilt dies in noch höherem Grade von dem, welches am 28. Juli uns überraschte, und noch obenein dadurch höchst merkwürdig war, daß es von 10 bis 2 Uhr Nachts fast ununterbrochen einen fortwährenden Wechsel der anmuthigsten Lichterscheinungen darbot. Ja bei dem ersten Aufschießen seiner Strahlen vereinigten sich mit demselben alle feurigen Lufterscheinungen unserer Atmosphäre. Im N.W. durchzuckte ein fernes Wetterleuchten die dunkle Wolkenschicht, welche unter dem Nordlichte am Horizonte sich hinzog, und über derselben durcheilten in demselben Augenblicke mehre hellleuchtende Sternschnuppen die Sternbilder des Drachen und des großen Bären.

Ein ausführlicher Bericht über alle merkwürdigen Erscheinungen, welche der unaufhörliche Wechsel kaum aufzufassen gestattete, muß einer wissenschaftlichen Zeitschrift vorbehalten bleiben. Jedem neuen Akte von Säulen und Strahlen ging immer in derselben Gegend des Himmels als Ankündigung ein gleichförmiger weißer Lichtschimmer voran; jene aber zeigten durchgängig eine langsame Bewegung von Westen nach Osten.

Breslau den 29. Juli 1837. B.

Note zu einer Note in der gestrigen Zeitung.

Allerdings haben sich für Fräulein Schechner auch viele Blumen recht erfreulich zu Kränzen geschlungen, aber bescheiden hat sie keinen derselben aufgehoben, und das ehrt sie mehr, als die Kränze. Die Unterscheidung zwischen Kränzen und Blumen ist weder grundlos, noch sublim, noch neu. Sie bestand schon im Alterthume; sie besteht auf sinnvolle Weise in Süddeutschland, in Italien und Frankreich, und sie verdient auch hier künftig beachtet zu werden. Triumph und Oration, Preis und Accessit, Sieger-Kranz und Blumenstraus sind verschiedene öffentliche Ehren.

Dr. Grattenauer.

29. — 30. Juli.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	7,00	+ 18, 1	+ 17, 7	+ 15, 0	SSO. 19°	heiter
Morg. 6 U.	27″	6,83	+ 16, 4	+ 15, 3	+ 12, 1	S. 14°	Feuergewölk
= 9 =	27″	6,80	+ 17, 6	+ 19, 8	+ 11, 1	SW. 19°	= =
Mtg. 12 =	27″	6,88	+ 18, 2	+ 21, 0	+ 17, 1	W. 0°	große Wolken
Nm. 3 =	27″	6,84	+ 19, 8	+ 21, 7	+ 16, 6	NW. 12°	überwölkt

Minimum + 12, 0 Maximum + 21, 7 (Temperatur.) Oder + 17, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 177 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 1. August 1837.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Groß-Pramsen verstorbenen Erzpriesters und Pfarrer Peter Peschel, ist heut der Konkursprozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche der Gläubiger, so wie zu deren Erklärung über die Beibehaltung des bestellten Interims-Kurators, auf den 1. September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Ziegert, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Domehierselbst anberaumt worden. Diejenigen Gläubiger, welche sich in diesem Termine nicht melden, werden mit allen ihren Forderungen an die Konkursmasse präkludirt und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 6. April 1837.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Brieg verstorbenen Pfarres Petrus Czychy, ist heut der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger an demselben ein Termin auf den 2. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Herrn Ziegert anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird allen etwanigen Vorrechten an die Czychysche Masse verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger noch übrig bleiben möchte. Breslau, den 13. April 1837.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Edictal-Citation,

Das Untersuchungs-Gericht der Jędrzeiower Abtheilung

ladet abermals den entwichenen Caspar Mucha, Einwohner der Gemeinde Złota, im Szkalbmiersker Kr., Gouvernements Krakau, der zuvorletzt in derselben Gemeinde bei seinem Vater Anton Mucha, welcher Ackerwirth ist, zuletzt aber als Knecht in dem Dominium Siedliszowice in österreichisch Gallizien bei dem Eigenthümer Casimir Liß sich aufgehalten hat, und welcher wegen intendirten Raubmordes und Vagabundirens angeklagt ist, hiermit vor, und befiehlt ihm, daß er spätestens innerhalb 60 Tagen, behufs seiner Verantwortung vor dem Untersuchungs-Gerichte der Jędrzeiower Abtheilung, welches seine Sitzungen zu Chęcin abhält, erscheinen.

Chęcin, den 19. Juni/1. Juli 1837.

Der vorsitzende Richter
(gez.) Wittkowski.

Verpachtung des Kern-Obstes auf den Chausseen.

Am 10. August c. Vormittags um 10 Uhr wird die Verpachtung des Kern-Obstes auf der Berliner Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von Neumarkt bis zur Departements-Grenze öffentlich an den Meistbietenden in dem Gasthofe zu Borne stattfinden.

Am 11. August wird in gleicher Art Vormittags um 10 Uhr die Verpachtung des Kern-Obstes auf der Chaussee zwischen Breslau und Ohlau in dem Gasthofe zu Mertzdorf öffentlich an den Meistbietenden erfolgen, und

am 12. August wird der Termin zur öffentlichen Verpachtung des Kern-Obstes auf der Schweidnitzer Chaussee im Gasthofe zu Klettendorf für den Meistbietenden festgesetzt.

Die Pachtbedingungen sind in der Wohnung des unterzeichneten Wegebau-Inspektors (Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 4) einzusehen.

Die Bezahlung für erstandene Strecken muß im Termine gleich baar erfolgen. Es werden die Pachtlustigen hiernach sich einzurichten ersucht.

Breslau, den 28. Juli 1837.

Viebig,
Königl. Wegebau-Inspektor.

Luftdichte Badeschränke,

nach Angabe des Herrn Direktor Göbel, sind vorräthig zu haben bei:

Gebrüder Bauer,
Spiegel- u. Meubels-Fabrik, Ring Nr. 2.

Wohnung findet ein solider Herr bei einem eben solchen, Nadlerg. Nr. 14 im 3ten Stock.

Hozverkauf.

Dienstag, den 8. August c. sollen im Königl. Peisterwitzer Forst-Revier, und zwar:

1) auf dem Verkaufsplatze bei Steindorff, 9 Uhr, circa 33 Klftrn. Eichen-Ast, 31 Klftrn. Büchen-Ast, 376 Klftrn. Erlen-Ast, 2 Klftrn. Linden-Ast und 462 Klftrn. Fichten-Astholz;
2) auf dem Verkaufsplatze bei Corsave, Vormittags 11 Uhr, circa 1 Klftr. Kiefern Scheitholz 1ter Klasse, 248 Klftrn. Kiefern-Ast, 13 Klftrn. Fichten-Scheit 1ster Klasse, 34 Klftrn. Fichten-Scheit 2ter Klasse, und 32 Klftrn. Fichten-Astholz

meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerrken einladet, daß der Förster Meinitz zu Steindorff die versteigernden Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird, die Hölzer in größeren bis zu den kleinsten Loosen von einer Klafter ausgeboten und die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Forsthaus Peisterwitz, den 28. Juli 1837.

Königl. Forst-Verwaltung.
Krüger.

Auktion.

Am 2. August c., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, soll in der ehemaligen Pfandkammer des Oberlandesgerichts-Gebäudes der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen General-Lieutenants und Gouverneurs Herrn v. Carlowitz, bestehend in Gläsern, Porzelan, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wäsche und mancherlei Sachen zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 25. Juli 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

$\frac{1}{4}$ Dutzend blau seidne Binden
für $27\frac{1}{2}$ Sgr.,
$\frac{1}{4}$ Dtzd. feine coul. seidne Binden
für $1\frac{1}{6}$ Rtlr.,
$\frac{1}{2}$ Dtzd. sogenannte halbseidene Handschuhe
für 15 Sgr.,
Gummi-Hosenträger
für $12\frac{1}{2}$ Sgr., $17\frac{1}{2}$ Sgr., $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
ovale und spitzige Kragen,
à Dtzd. 15 Sgr., 20 Sgr.,
Vorhemdchen,
$\frac{1}{2}$ Dtzd. für 15 Sgr.,
empfehlen:
Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs heute, als den 1. August, eine große

Illumination

in meinem vor dem Sandthor gelegenen Garten mit doppelt besetztem Orchester stattfindet, wozu ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Bei ungünstiger Witterung findet die Illumination den folgenden Tag statt.

Mentzel, Koffetier.

Auf dem Dominium Rackschütz bei Neumarkt stehen 60 Stück fette Schöpse zum Verkauf.

Sommerröcke, Beinkleider und Westen, wattirte Bettdecken, Schlafröcke für Herren und Damen, werden um schnell diese Artikel zu räumen, zu auffallend billigen Preisen verkauft in der Tuch- und Kleiderhandlung von H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Wohnungs-Anzeige.

Eine große Stube mit Meubel ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Altbüsserstraße Nr. 12.

Bei meinem Abgange von hier nach Neumarkt empfehle ich mich allen Verwandten, Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Wohlwollen

Breslau, den 31. Juli 1837.

Herrmann Breßler, Privat-Aktuar.

Zwei Stuben-Dokorations-Maler-Gehülfen werden gesucht und können sogleich Arbeit erhalten; das Nähere in der Panorama-Ausstellung am Schweidnitzer Thor bei C. Suhr.

Fabriken-Verkauf.

Der Besitzer einer in der schönsten Gegend des Schlesischen Hochgebirges gelegenen, im neuesten Style erbauten, von dazu gehörigen Gärten und Wiesen umgebenen Fabrik, ist wegen Familien-Verhältnissen gesonnen, solche unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Es besteht diese großartige Anstalt aus einer Schaafwollespinnerei und Papierfabrik, welche in voller Thätigkeit sind und sich des besten Absatzes erfreuen, liegt am reinsten Wasser des Riesengebirges und ist die Wasserkraft dabei stets aushaltend und so stark, daß sich das Geschäft um das Zehnfache erweitern, auch jede beliebige andere Branche damit verbinden läßt, wozu die vorhandenen Gebäude bereits eingerichtet sind.

Auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen wird der Verkäufer nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Einen dtn Magen stärkenden feinen Liqueur, welchen ich nach dem Rezept eines hiesigen, sehr achtbaren Arztes fabrizirt habe, verfehle ich nicht, einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Breslau, 28. Juli 1837.

Anton Kaßner, Destillateur,
wohnhaft auf der Schmiedebrücke Nr. 53,
im goldnen Adler.

Konzert-Anzeige.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs findet morgen ein großes

Harmonie-Konzert

bei mir statt, zu welchem ganz gehorsamst einladet:

Reisel, Coffetier.

Meinen hiesigen u. auswärtigen resp. Kunden widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an mit meinem vollständig assortirten Schnittwaaren-Lager ein eben complettes aller Sorten Tuche verbinde, und durch die billigsten Preise meine geehrten Abnehmer nach wie vor zufrieden zu stellen bemüht sein werde.

Rosenberg, den 1. August 1837.

M. Bloch.

Anzeige.

Unterzeichneter, mit den ausgezeichnetsten und glaubwürdigsten Attesten versehen, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinen erprobten und wirksamen Mitteln zur Vertilgung der Wanzen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Kieferschwaben oder Heimchen, Spanier oder Russen genannt, und bittet, ihn mit ihren geneigten Aufträgen gütigst zu beehren; wenn es gewünscht wird, bleibt die Zahlung bis der Beweis folgt. Sein Logis ist im grünen Polaken, Reusche-Str. Nr. 64.

Fr. Runge,
Kammerjäger aus Liegnitz.

Zur gütigen Beachtung.

Wen, zumal bei den jetzigen häufigen Ausflügen nach fernen Belustigungsörtern, der Weg durch Schebitz führt, der verfehle doch ja nicht, in der acceptablen Restauration des Herrn Gastwirth Altenfeld einzusprechen. Er wird gewiß jeder seiner reellen Wünsche so überraschend als angenehm befriedigt sehen. Breslau, den 31. Juli 1837.

Mehrere Lustwandelnde nach dem freundlichen Obernigk.

Das für gestern angekündigte Federvieh-Ausschieben findet wegen ungünstiger Witterung heute statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Extrait de Circassie.

Neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkung an. Da sich das Mittel schon von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flaçon zu 1 Rtlr., bei Herrn J. B. Weiß.

Dimenson & Komp. in Paris.

Von vorstehend angezeigtem Schönheitsmittel, Extrait de Circassie, erhielt ich gestern wieder eine frische Sendung und empfehle solches als bewährt, pro Flaçon 1 Rtlr., nebst Gebrauchs-Anweisung.

Joh. Bernh. Weiß.
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 147 dieser Zeitung in der Beilage Pag. 1079 Spalte 3 enthaltene Bekanntmachung der Handlung Seeligmann & Herz, wonach ich die Activa und Passiva derselben übernommen habe, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die seit mehreren Jahren unter obiger Firma bestandene

Tuchhandlung

nunmehr unter meinem Namen in meinem neuen Lokale

Ohlauer-Straße Nr. 7, im blauen Hirsch

fortsetzen werde.

Durch Räumung des alten Lagers der Handlung und vortheilhafte Einkäufe in letzterer Zeit, namentlich auf der verflossenen Frankfurth a/O. Messe, bin ich in Stand gesetzt worden, mein Lager ganz neu und auf's vollständigste zu assortiren, und kann daher meinen geehrten Herren Abnehmern bei der reellsten Bedienung höchst billige Preise stellen. Auch werde ich jederzeit Bestellungen zum Anfertigen von Kleidungsstücken nach dem neuesten Modejournal annehmen, und verspreche bei möglichst schneller Ausführung die reellste und pünktlichste Bedienung, wobei ich noch den besondern Vortheil biete, daß, wenn ein oder das andere Kleidungsstück nicht ganz nach dem Geschmack meiner geehrten resp. Herren Kunden gearbeitet sein sollte, ich solches ohne Weiteres stets zurückzunehmen bereit bin.

Ferner halte ich fortwährend ein vollständiges Lager der neuesten und geschmackvollsten

Herrn-Garderobe-Artikel,

und bin ich im Stande auch hierin einen jeden mir gütigst zu ertheilenden Auftrag auf's Beste und Billigste auszuführen.

Indem ich nur noch die ergebene Bitte hinzufüge, das der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen, schließe ich mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mich dieses Vertrauens auf's Würdigste zu zeigen.

Breslau, den 1. August 1837.

H. Herz,
Ohlauerstraße Nr. 7, im blauen Hirsch.

Da nach Abgang des bisherigen Wirthschafts-Beamten in Hartlieb, Termin Johanni c., in dessen Rechnungsführung zu berichtigende Unregelmäßigkeiten sich vorgefunden, so werden Diejenigen, die an die Hartlieber Wirthschafts-Kasse noch Ansprüche bis zu jenem Termine zu haben vermeinen, aufgefordert, damit unmittelbar an unterzeichneten Besitzer sich wenden. C. Frhr. v. Lüttwitz.

Mehrere Paar Russische Geschirre stehen zum Verkauf, Altbüsser-Str. Nr. 13, bei Arentess.

Gegen Erlegung eines Sprunggeldes von 1 Rtlr. werden jederzeit Kühe zu der konstanten Rage-Ochsen auf dem herrschaftlichen Wirthschafts-Hofe zu Hartlieb zugelassen, und können 24 Stunden dort bei angemessener Wartung verweilen.

Zu vermiethen ist Taschenstraße Nr. 30, dem Theater gegenüber:
1) eine Wohnung von 3 Stuben, und
2) eine Wohnung von 2 Stuben.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

In der am 19. Juni 1837 General-Versammlung der Aktionäre wurde der Bericht über das Achte Geschäfts-Jahr der Societät vorgelegt. In Folge der sehr günstigen Resultate desselben wurden in dieser Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt, welche das solide und liberale Verfahren einer Gesellschaft beweisen, die sich seit ihrer Gründung des glücklichsten Fortganges erfreute und durch Auszahlung der bedeutenden Summe von Cour. Mrk. 450,000 — oder circa Pr. Cour. Rthlr. 180,000 — für vorgekommene Sterbefälle segensreich auf die Verhältnisse vieler Familien einwirkte, die ihres Versorgers beraubt wurden.

I. Den auf volle Lebenszeit Versicherten wird die freie Wahl gestellt, entweder ihren Antheil an der ersten Dividende pr. ult. Dez. 1835, auf fällig werdende Prolongations-Prämien abrechnen, oder bei der Gesellschaft bis zu ihrem Tode stehen zu lassen, der nämliche Beschluß gilt auch für fernere Dividenden, welche sie erleben möchten. — Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß jede folgende Dividende bedeutend größer sein wird, als die vorhergegangene.

II. Den Versicherten wird künftig Portofreiheit zugestanden, auch wird ihnen eine Stempel-Abgabe nicht weiter berechnet werden. Nur in den Fällen, wo Versicherungen abgelehnt werden, haben die Antragenden die veranlaßten Porto-Auslagen zu ersetzen.

Ich verfehle nicht, diese Beschlüsse zur Kenntniß des hiesigen Publikums zu bringen, und hoffe, daß dieselben der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft recht viele neue Theilnehmer erwerben.

Rechnungs-Berichte des letzten Geschäftsjahres, Pläne und Formulare zu den üblichen Gesundheits-Attesten sind unentgeltlich abzufordern bei:

Töppliwoda, im Juli 1837.

J. F. Mikesky,
Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Einem geehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei dem Herrn
T. W. Kramer in Breslau,
Büttnerstraße Nr. 30,
eine Niederlage von
äußerst vorzüglichem Eau de Calogne
unterhalte, welches besonders fein und kräftig von Esprit und reich an feinsten, ätherischen Essenzen ist.

Beide ausgezeichnete Sorten, sowohl
double als première qualité,
werden in Original-Kistchen von 6 Flaschen zu meinen Fabrikpreisen verkauft, auch einzelne Flaschen zu gefälliger Prüfung überlassen.

Johann Joseph Kraforst,
Destillateur in Cöln.

Für $2\frac{7}{12}$ Rthlr.

ganz feine schwarze Filzhüte, welche sich besonders ihrer außerordentlichen Leichtigkeit wegen zum Sommer sehr gut eignen, haben so eben in bedeutender Auswahl in der neusten Façon erhalten, welche empfehlen:

Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist Altbüßer-Straße Nr. 20 eine Parterre-Stube, vorn heraus, welche sich für für einen Goldarbeiter oder Uhrmacher eignen würde.

Malerische Reise um die Welt

enthält: Athen. Algier mit der französischen Flotte. Rom. Die Sunderlandbrücke 100 Fuß hoch. Amsterdam in zwei Ansichten. Der Jungfernsteig in Hamburg. Paris vom Pontneuf. Die Seeschlacht bei Navarin. St. Petersburg vom Thurme der Admiralität übersehen über die ganze Stadt und die Neva hinunter bis zur See. Die Eisenbahn des Tunnel unter der Themse in London.

Diese zweite Abtheilung wird in kurzem mit der dritten gewechselt werden.

Die Ausstellung ist am Schweidnitzerthor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen. Eintrittspreis $7\frac{1}{2}$ Sgr., für Kinder die Hälfte. Familienbillets 6 Stück 1 Thlr.

Cornelins Suhr aus Hamburg.

Ein Armband

wurde am Sonntage Vormittag auf dem Wege vom Paradeplatz über den Blücherplatz, Junkerngasse, Schweidnitzerstraße, die Promenade bis zum Sandthor, Ritterplatz, Ursulinergasse, Schmiedebrücke, Kupferschmidtgasse, Oderstraße bis wieder auf den Paradeplatz verloren. Dasselbe besteht aus einem dunkelbraunen Haargeflecht, und das Schloß in 14karätigen Gold, aus matter Arbeit, mit einem dunklen Amatist. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine anständige Belohnung Ring Nr. 24 in der Leinwand-Handlung abzugeben.

Ein solider junger Mann wünscht von Michaelis an, wo möglich in der Nähe des Ringes, ein Stübchen zu bewohnen. Herr Kirchen-Schaffner Jänisch zu St. Elisabeth wird die Güte haben, Adressen anzunehmen.

Eine neue Sendung
Mahagony-Bohlen und Fourniere
empfing direkt und offerirt billigst:
A. Heidenreichs Wittwe,
Sandthor, Mühlgasse Nro. 2.

Holländischer Winter-Raps-Saamen ist zu haben beim Dominium Rosenthal, Breslauer Kreises.

Stallung auf 4 Pferde nebst Wagen-Remise ist zu vermiethen: Ring Nr. 33. Das Nähere beim Oekonom Gowin.

Die 2te Etage eines am Ringe schön gelegenen Hauses ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu beziehen; sie besteht in einem geräumigen Entrée, zwei bedeutenden Vorder- und einem durch Kabinet mit diesen verbundenem grossen Hinterzimmer, heller Küche nebst drei an dieselbe grenzenden Stuben und Kellergelass. Solide Miether erfahren am Ringe Nr. 22, im Comptoir von Krug's Wwe., oder Ohlauerstrasse Nr. 80, in der Buchhandlung die näheren Bedingungen.

Angekommene Fremde.

Den 30. Juli. Gold. Baum: Hr. Gutsb. Graf v. Potworowski a. Schwusen. Hr. Gutsb. v. Bojanowski a. Chwalkowo. Hr. Rittmeister Alker aus Neumarkt. Hr. Part. Birst a. Krossen. — Deutsche Haus: Hr. Schausp. Heinisch aus Nürnberg kommend. Hr. Fabr. Lowitz a. Hamburg. Hr. Kfm. Tensi a. Augsburg. Hr. Kaufm. Köhler. — Hotel de Silesie: Hr. General Lieut. v. Dähn a. Warschau. Hr. Jouvelier Presfreund a. Stendal. Hr. Hütten-Insp. Walter a. Pallowitz. — Zwei gold. Löwen: Frau Hofräthin Helmer a. Brieg. Hr. Gutsb. Zedler a. Petersdorf. HH. Kfl. Friedländer, Wiener u. Rechnitz a. Beuthen. Hr. Handlungs-Kommis Nölcke a. Hamburg. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Wiebusch a. Geisenheim u. Stockmann aus Marktheidenfeld. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Fuchs aus Oppeln. Blaue Hirsch: Hr. Oberamtmann Kinzer a. Stubendorf. Frau Generalin Baronin v. Barnekow a. Posen. Gold. Gans: Frau Gutsb. v. Bronikowska a. Sielec. Hr. Hptm. v. Quernheim aus Leonhardwitz. HH. Kfl. Aubin a. Manchester u. Busch aus Stettin. — Gold. Krone: Hr. Referendarius Laube a. Frankenstein. Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Aue a. Magdeburg. — Drei Berge: Hr. Geheimer Ober-Finanzrath Kayser a. Berlin. Hr. Gutsb. Nowakowski aus Warschau. Hr. Kfm. Prausnitzer aus Liegnitz. — Gold. Zepter: Hr. Kanzlei-Dir. Worgitzki a. Kempen.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 55. Hr. Referend. Wenzel a. Ratibor. Kleine Groscheng. 12. Hr. Justiz-Kommissarius Gembitzki aus Krotoscyn. Friedrich-Wilhelmstr. 24. Hr. Gutsb. Kunze a. Kempen.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.